

## Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



### Die Straße zum „Hauptbahnhof Mutterstadt“ und zur „Zuckerfabrik Friedensau“

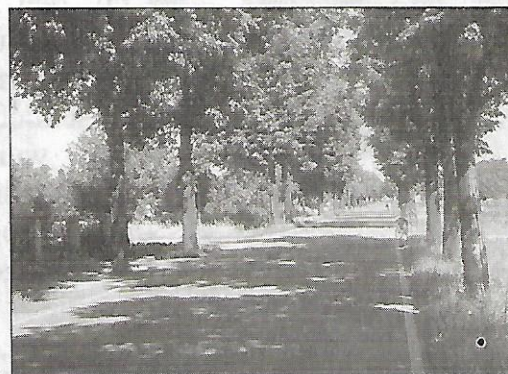
Einige Felder, hauptsächlich feuchte Wiesen, aber keine Straße von Neuhofen in Richtung Westen finden sich auf dem Katasterplan der Gemeinde aus dem Jahre 1837. Die heutige Nachbargemeinde Limburgerhof gab es noch nicht, wohl aber die „Friedensau“. Hier gründete der Fabrikant Carl Gottlob Reihlen 1851 eine Zuckerfabrik. Vier Jahre vorher waren zudem die ersten Teilstrecken der Ludwigsbahn von Ludwigshafen-Schifferstadt nach Neustadt und Speyer eröffnet worden und zahlreiche Neuhofener nutzten die Verbindungen vom Mutterstadter Bahnhof aus. Damit die Beschäftigten der neuen Fabrik und die Fahrgäste der Ludwigsbahn sich auf dem Weg über feuchtes Gelände keine nassen Füße holten, entschloss sich die Gemeinde zu handeln. So steht in einem Protokoll des Gemeinderates Neuhofen vom 17. Februar 1857:



1961, westlicher Ortseingang von Neuhofen

Gemeinderates Neuhofen vom 17. Februar 1857:

*„Der Weg von hier direkt nach der Eisenbahn und nach Mutterstadt, welcher auch von den Arbeitern, welche von hier in der Zuckerfabrik Friedensau beschäftigt sind, benützt wird, ist bei nasser Witterung schwer zu begehen. So hat sich deshalb die Verwaltung besagter Fabrik erbeten von ihren Kohlschlacken zu der Wegverbesserung diese gratis abzugeben. Mit dem Fuhrmann Michael BECHT von hier wurde sofort die Übereinkunft getroffen, daß dieser, für 20 Kreuzer den Karren, aus dem Hof der Fabrik die Schlacken auf den gedachten Weg transportiert. Für insgesamt 62 Karren kamen der Betrag von 20 Gulden und vierzig Kreuzer aus der Gemeindekasse zur Auszahlung.“*



1958, Blick nach Neuhofen vom Haus Striebinger/ Volk

*Neuhofen den 14. Februar 1857 Bürgermeister Martin Kaltz.*

In einem zweiten Protokoll des Gemeinderates vom 20. Dezember 1861 ist von der Herstellung eines Fahrweges vom Ort Neuhofen nach dem Mutterstadter Bahnhof die Rede. Der bereits vorhandene, oben erwähnte Pfad sollte dabei ausgebaut werden. Die Erdarbeiten wurden in vier Abschnitten durchgeführt. Nach Aufschüttung des Straßenkörpers mussten 1356 Kubikmeter Kies von der Kiesgrube bei der „Steinernen Brücke“, dem heutigen östlichen Teil des Badeweiher, zum Planieren einer Kiesdecke des Fahrweges angefahren werden. Zusätzlich erhielten die Gebrüder Sebastian und Jakob Scheffel als Maurer den Auftrag, Brücken über den Rehbach und den Bruchgraben zu bauen.